

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 92 (2012)
Heft: 994

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jeder mit jedem.

Vom Nutzen des globalen Marktplatzes

DOSSIER



Bild: Keystone/Peter Klaunzer

- 1 **Tausch oder Raub** *René Scheu trifft Matt Ridley*
- 2 **(M)eine Entdeckungsreise** *Vernon L. Smith*
- 3 **Das Wunder des Bleistifts** *Karen Horn*
- 4 **Warum wir tauschen** *Rolf W. Puster*
- 5 **Kein «Versager»** *Wolf von Laer*

Für die Unterstützung bei der Lancierung des Dossiers danken wir Holcim Ltd.

Wieso werden jene,
die den Wohlstand erarbeiten,
weniger bewundert als jene,
die ihn stehlen?

Matt Ridley

Erzählt Ihre Nachbarin vom begeisterten Stöbern und Feilschen auf dem Bücherflohmarkt, so wird sie bei Ihnen wahrscheinlich Sympathiepunkte sammeln. Erzählt die gleiche Person mit der gleichen Begeisterung, dass sie das gleiche Buch kürzlich nach einer Online-Recherche bestellte, ist der Sympathiebonus wohl dahin. Warum ist das so?

Die Interaktion auf dem **Bücherflohmarkt ist das letzte Glied einer langen Kette**. Ein Autor schreibt ein Buch; ein Verlag lektoriert und gibt es heraus; ein Drucker bringt es in eine materiell und ästhetisch ansprechende Form; ein Zwischenhändler verkauft es einem Erstbesitzer, der es dann zum Flohmarkthändler bringt; dieser verkauft das Buch unserer Nachbarin zu einem Preis, den sie zu zahlen bereit ist.

Im Falle der anonymen Vertriebskette ist der Gang der Dinge bis zum Erstbesitzer derselbe. Danach kommen aber noch viel mehr Menschen ins Spiel: der Erstbesitzer verkauft sein Buch einem Online-Flohmarkt wie momox; dieser verkauft es dann beispielsweise über Amazon an unsere Nachbarin weiter. Abgesehen davon, dass Tausende von Menschen daran beteiligt waren, diese Online-Dienste zu entwickeln, die Server täglich zu warten und die Klimaanlage für den Serverraum einzubauen, wird letztlich das Buch von einer Person eingepackt und versendet; in einem Vertriebszentrum der Post wird es sortiert und zuletzt von einem Pöstitler zu Ihrer Nachbarin gebracht. Die menschliche Interaktionskette ist zwar **für den Endverbraucher anonym**, aber zugleich vielgestaltiger – und sie ist durchaus menschlich.

Wieso wird also dem Bücherflohmarkt der Charme menschlicher Wärme attestiert, während globale Märkte als kalt und erbarmungslos gelten? Warum funktioniert der Markt für Konsumgüter mit den heutigen Regeln besser als jener für Immobilien? Und warum glauben viele Menschen, dass **bei einem Tausch der eine gewinnt**, was der andere verliert?

Die Skepsis gegenüber abstrakten und weniger fassbaren Tauschplätzen dieser Welt ist anthropologisch verankert, wenn auch nicht wissenschaftlich fundiert. Wir haben dieser Skepsis nachgespürt und besonnene Antworten gefunden, die zu einem Überdenken vieler kursierender Vorstellungen über die Mechanismen globaler Märkte anregen sollen.

Die Redaktion